

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 2 (1876)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Offener Lob- und Bittbrief an Herrn Wuilleret, Erfinder des "katholischen Almanachs"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422718>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Ein Blamirter.

Das Wasser von Lourdes ist klar und rar,  
Doch klarer und rarer noch fürwahr  
Sind Frankreichs Schriftgelehrte.  
Der klarste und rarste wiederum  
Von diesem erlauchtem Kollegium  
Ist Dupanloup, der bewährte.

Monseigneur Dupanloup, der streitbare Held,  
Der wahre Sanct Michael, der zerpeelt  
Den hundertköpfigen Satan  
Der Freigeisterei, der Republik,  
Der triumphirend bricht das Genid  
Dem Behemoth und Leviathan.

Der Mann mit dem schweren Denkergehirn,  
Mit den schärfen Zügen, der ehernen Stirn,  
Mit dem christlich frommen Gemüthe,  
Er ist zum Senator jetzt bestellt,  
Soll sitzen unter den Kindern der Welt,  
Soll schauen der Sünder Blüthe.

In dieser Mission — Gott sei's geklagt, —  
Kommt er sich vor (— er selbst hat's gesagt —)  
Wie Daniel einst, der Prophet,  
Wie Daniel einst, der Kirche Sohn,  
Im feurigen Ofen zu Babylon  
Dem Nebutadnezar zur Fete.

Hätt' Bileam's Esel zu dieser Stund  
Geöffnet den sprachkundigen Mund,  
Man wär' ob solchem Mirakel  
Nicht so erstaunt, als ob dem Mann  
Von der Bischofsmüt' und der Inful dran  
Und vom heiligen Tabernakel.

Denn „Daniel in der Löwengrub“  
Kennt jeder lumpige Schülerbub,  
Nur der Heilige nicht von Vorbeaur!  
O, gelehrter Monseigneur Dupanloup,  
Wie arg im Ofen verbrannt hast du  
Die Finger dir mit jenem Wort! oh!

Daß wär' es für dich: an der heiligen Schrift  
Statt auf des Kampfes unseliger Trift  
Dein hungriges Herze zu weiden;  
Dort blüht dir ja das ABC,  
Und hast du's gelernt, du Guter, so geh'  
Weit weg und pred'ge den Heiden!

### Offener Brief an einen Gesetzeskundigen.

Mein verehrter Herr!

Soll ich unterschreiben oder nicht, das ist nun die Frage!

Die eine Zeitung sagt: Ja, die andere: Nein! Und doch wollen beide  
in der Farbe ächt sein.

Wie kommt das? Die Männer in Bern müssen doch gewiß wissen,  
was uns frommt; oder sind vielleicht die Gesetzesberatungen nur der müßige  
Vorwand, um in Bern zu sein? Fast scheint es so; hat nicht Herr National-  
rath Bleuler im Zürcher Kantonsrath unsern Kammermännern eins über die  
Ohren gehauen?

Sist schmerzlich! Aber wenn man auf der andern Seite wieder die  
Kammermänner sieht, welche gegen das Neue Front machen, dann muß man  
zum dritten Mal erstaunen und sich fragen: sind denn die Sachen so lächer-  
haft oder die Diäten so groß?

Wo steht man da und wie steht man da?

Man sammelt Unterschriften gegen das Banknotengesetz und gegen  
das Jagdgesetz!

Soll man unterschreiben?

Zwölf Mal taucht man die Feder ein und zwölf Mal legt man sie  
wieder hin, das letzte Mal mit einer Thräne im Auge. Denken Sie dabei  
nicht an Krokodile, so viel es deren auch gibt; gefährlich sind ja nur die  
Chamäleons und das weiß alle Welt.

Die Banknoten, in welche Dilemma's hinein bringen sie uns? Wir  
verwünschen sie, wenn wir keine haben; wir verwünschen sie, wenn wir zu  
viel haben und wir verwünschen sie, wenn sie in gerade rechter Zahl, aber  
aus der Ferne kommen.

Und das Jagdgesetz? Werden die armen Thiere des Waldes nicht mit  
und ohne Jagdgesetz erschreckt, zum Springen gezwungen und manchmal oft  
angeshossen? Würden die Statuten des Thierschutzvereins nicht bessere Diktion  
geben.

Man wird ordentlich dumm im Kopf bei den Gesichten und weiß  
nicht, wo aus und ein. Sollte man da nicht ein Auskunfts-bureau gründen?

Rathen Sie mir, soll ich oder soll ich nicht? Ist nicht beides das Gleiche?

Ihr antwortentgegensehender

Schlichtmann.

**Chrsam.** Nicht übel, in Gersau wurden Regina-Montium-Aktien  
à Fr. 5 per Stück versteigert.

**Chrsam.** Das ist noch immer viel zu theuer!

**Chrsam.** Zu theuer?

**Chrsam.** Natürlich; wie kann denn das Papier etwas gelten, wenn die  
Gründer keinen Pfifferling werth sind?

**Chrsam.** Jetzt hast du wieder Recht!

### Offener Lob- und Bittbrief an Herrn Wuilleret, Erfinder des „katholischen Almanachs“.

Sie Nagel auf Kopf getroffen! — ganz wie immer. Katholischer Al-  
manach — römische Agenda — längst gefehlt, empfindliche Lücke gewesen in  
heiliger Agitation.

Jetzt endlich weiß man wo finden unfehlbargesinnte Ofenstreicher, gute  
römische Kaminfeger, apostolische Wischfabrikanten und peterpfennigliche  
Vöther und Schleifer. Bitte Sie — giftiges Grundwasser für Radikalismus  
— in den Almanach aufnehmen mich und etliche Verwandtschaften, damit  
Kundschaften erhalten und für heilige Gesinnungen im Aufschwung des Ge-  
werbes wohlverdienten Lohn empfinden. Lassen Sie drucken in den Almanach:

1) Mich! — Sie ersüßendes Stinfgas für Ungläubige — mich: Fabian  
Pfaffling, gottseliger „Bürstenbinder“ im Schuldenberge. Schreibe mit gol-  
denen Buchstaben prächtige Sprüche auf Bürsten undkehrwische. J. V. Tisch-  
bürste: „Heiliger Petrus sei nicht saul — nimm den Kegern das Brod vom  
Maul“, oder: „Wische Bürste weg das Fressen, Allen, die den Papst ver-  
gessen“. Aufkehrbürsten: „Wir in alle schwarze Winkel, frechen, reformir-  
ten Dünkel“, oder: „In die Hölle sollst du pugen, was dem Pius nicht will  
nutzen“.

2) Bitte aufnehmen in frommen Almanach meine Schwester: Sibilla  
Geburtsheiferin, bringt radikalen Sprößlingen schon im Taufstößen eine große  
Erbse bei, mit Uhrwerk im Innern, Thomaspennguhr. Ist das Kind  
zwanzigjähriger Lummel, dann: pausch! verjagts ihn zu Milliarden Stück,  
und zwar genau, minuteneakt berechnet, wenn er gegen Glauben und Re-  
ligion schreibt: „Ja“. — Nichtwahr, famos! — Sie heiliger Wandwurm  
gegen alles Wachstum des Antichristes! —

3) Bitte zu drucken in Almanach meinen Bruder Taver, romgetreuer  
„Lumpensammler“. Bitte ihn unterstützen, fehlt ja nie an Waare, Sie und  
Ihre Freunde opfern sich gern. Bruder kann auch benutzt werden als  
Stimmenwerber; was er im Sack hat, bleibt ihm treu. Empfehlen Sie uns  
— Sie unvergleichlicher Käufelamm für liberale Gedanken, Sie Riesenraupe  
im radikalen Kraut! —

### Erklärung.

In dem „konservativen Korrespondenzblatt“ von R. Wurstemberger  
erschien in den verwischenen Tagen ein Aktosichon, auf „konservative  
Esel“ anlautend. Das Gebicht fand Eingang in dem Blatte, weil die An-  
fangsbuchstaben übersehen wurden und man vermuthete, die ganze Wucht  
des Schlagens sei gegen die Berner Regierung gerichtet.

Wir sehen uns nun zu der Erklärung veranlaßt, daß Herr Wurstem-  
berger offenbar auf „Treu und Glauben“ gehandelt hat und wir stets den  
Spruch der Bibel festhalten: Du sollst dem Ochsen, der da drischt,  
das Maul nicht verbinden.

Die Konservativen.